



Unverkäufliche Leseprobe

Rex Stone

Das geheime Dinoversum Bd. 2

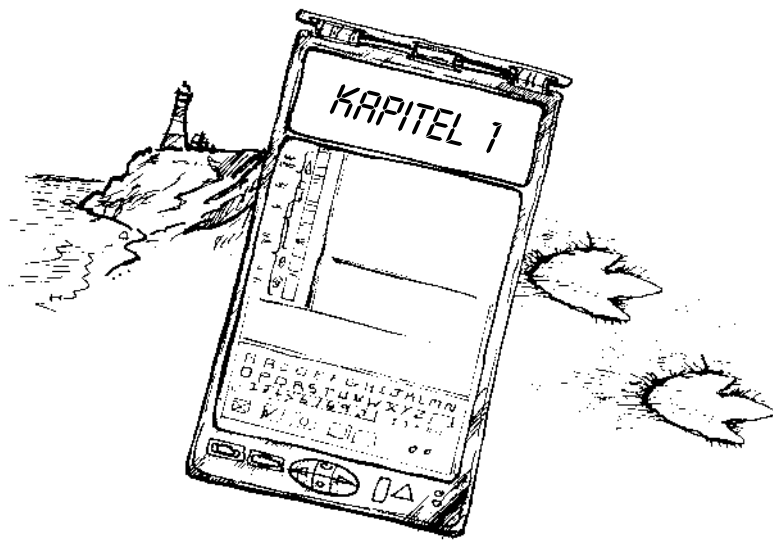
Die Flucht des Triceratops



Aus dem Englisch von Elke Karl
durchgehend farbig illustriert von Mike Spoor
13,0 x 20,0 cm, Hardcover
96 Seiten, ab 7 Jahren, Januar 2009
7,90 EUR [D]
8,20 EUR [A] · CHF 14,90
ISBN: 978-3-7855-6524-7
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2009 Loewe Verlag, Bindlach



Jan Mertens rannte den steinigen Strand der Dinosaurier-Bucht entlang, um seinen neuen besten Freund zu treffen. Tim Cramer wartete bereits auf ihn.

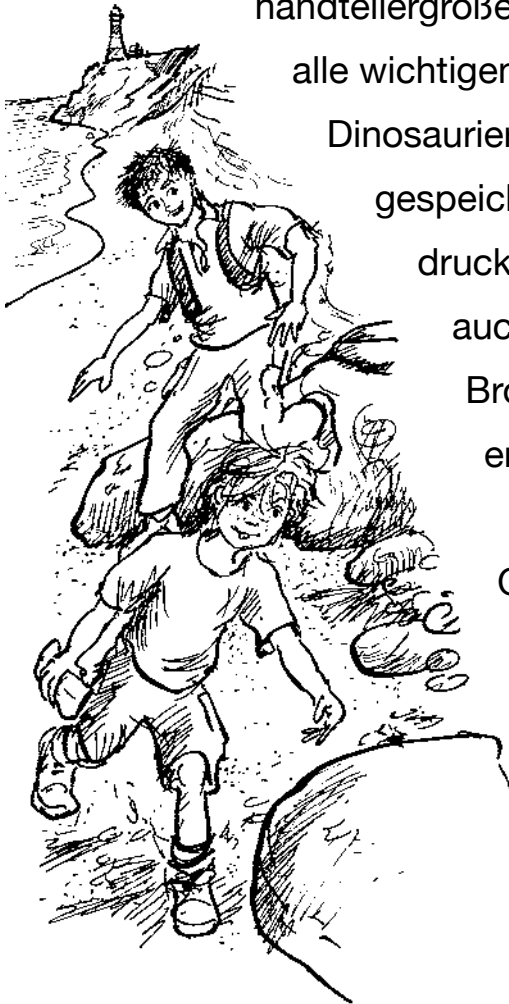
„Hast du alles dabei?“, fragte er und sprang von dem Felsen herunter, auf dem er gestanden und nach Jan Ausschau gehalten hatte. „Ich habe mein Fernglas und meinen Kompass mitgebracht.“

„Na klar!“ Jan nahm seinen Rucksack vom Rücken und kramte darin nach seiner Fossilien-Ausrüstung. „Mein Taschenmesser, mein Notizbuch, mein Fossilien-Rechner – alles da!“ Auf Jans brandneuem, handtellergroßem Computer waren alle wichtigen Informationen über Dinosaurier und die Urzeit

gespeichert und per Knopfdruck abrufbar. „Ich habe auch ein paar belegte Brote mitgebracht“, erzählte er Tim.

„Mit Käse und Opas eingelegten Gewürzgurken. Total lecker!“

„Ich kann es

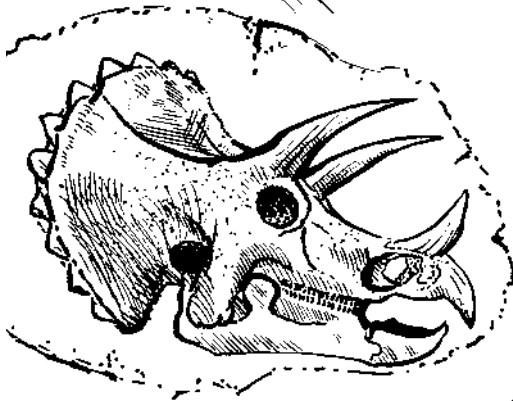


kaum erwarten, zu unserer Höhle zu kommen“, sagte Tim ungeduldig und hüpfte von einem Bein auf das andere.

„Du meinst wohl eher, du kannst es kaum erwarten, zu den Dinosauriern zu kommen“, sagte Jan und grinste.

Jan hatte Tim gestern zum ersten Mal getroffen und dann zusammen mit ihm das größte Geheimnis der Dinosaurier-Bucht entdeckt: eine Höhle, die in eine atemberaubende Welt mit echten, lebendigen Dinosauriern führte! Jan war in einer versteckten Felsgrotte auf ein paar versteinerte Dinosaurier-Spuren gestoßen. Als sie den Spuren nachgelaufen waren, hatte sich plötzlich vor ihnen die Felswand geöffnet und sie waren an einen Ort gelangt, wo es Dinosaurier gab.

„Es ist ganz schön schwer, so ein Geheimnis für sich zu behalten“, gestand Tim. „Mein großer Bruder wollte unbedingt wissen, was ich gestern den ganzen Tag gemacht habe.“



„Oh ja“, nickte Jan zustimmend. „Mein Vater hat heute Morgen ein riesiges Triceratops-Skelett für sein Museum bekommen und ich musste ständig an die lebendigen Triceratopse denken, die wir gesehen haben!“

Jan war mit seinem Vater

erst kürzlich in den alten Leuchtturm auf den Klippen gezogen. Jetzt plante Herr Mertens, ein Dinosaurier-Museum im Erdgeschoss des Leuchtturms zu eröffnen. Er wusste mehr über Dinosaurier als irgendjemand sonst, aber selbst Jans Vater konnte nicht mit Sicherheit sagen, welche Hautfarbe ein T-Rex gehabt hatte. Das wussten nur Jan und Tim.

„Ach, das habe ich fast vergessen, dir zu erzählen!“, fiel Jan plötzlich ein, als sie den steilen Pfad zu ihrer geheimen Höhle hinaufliefen. „Ich habe auch noch einige Farbstifte eingepackt. So können wir eine Karte der Dino-Welt in mein Notizbuch zeichnen.“

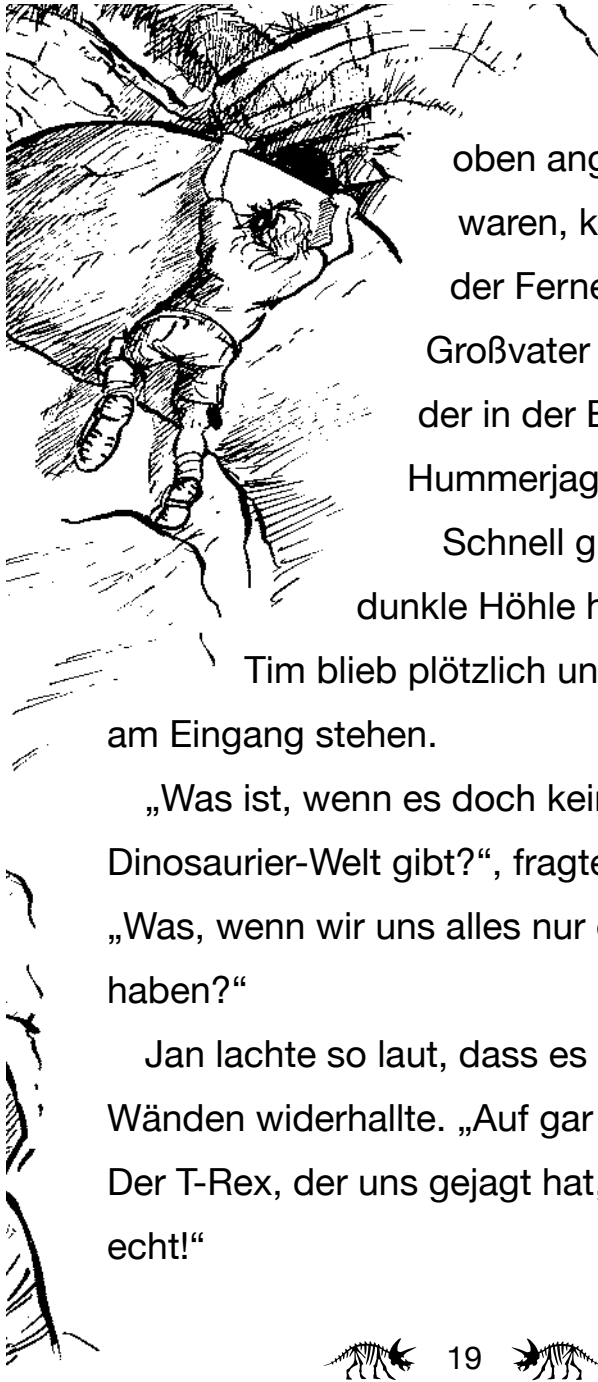
„Super Idee!“, fand Tim. „Dann sind wir wie echte Entdecker, die ein unbekanntes

Gebiet erforschen und einen Plan davon anlegen!“

„Und dabei werden wir wieder Dinosaurier sehen!“, freute sich Jan.

Sie waren nun an dem großen Berg von übereinandergestapelten Felsen angekommen, den sie hochklettern mussten, um zu ihrer Höhle zu gelangen. Stück für Stück stiegen sie die Felsen hinauf. Als sie





oben angekommen
waren, konnte Jan in
der Ferne seinen
Großvater erkennen,
der in der Bucht auf
Hummerjagd war.

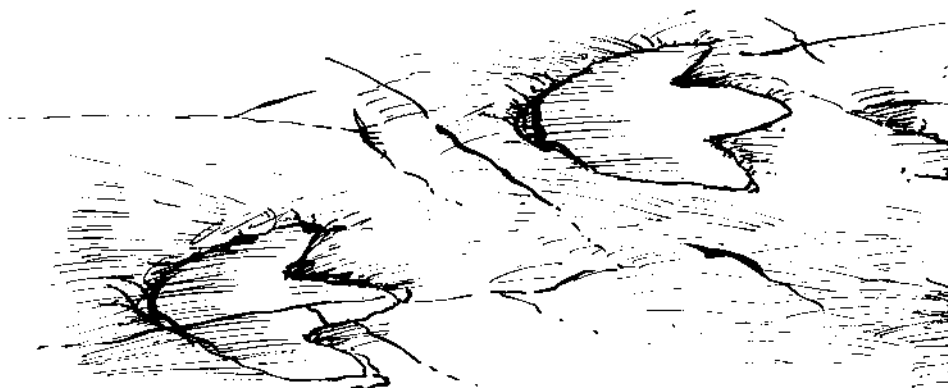
Schnell ging Jan in die
dunkle Höhle hinein, doch
Tim blieb plötzlich unentschlossen
am Eingang stehen.

„Was ist, wenn es doch keine
Dinosaurier-Welt gibt?“, fragte Tim leise.
„Was, wenn wir uns alles nur eingebildet
haben?“

Jan lachte so laut, dass es von den
Wänden widerhallte. „Auf gar keinen Fall!
Der T-Rex, der uns gejagt hat, war absolut
echt!“

Gespannt leuchtete Jan mit seiner Taschenlampe in eine Ecke ganz hinten in der Höhle. Der Lichtstrahl fiel auf einen Spalt im Felsen. Jan nahm seinen Rucksack herunter und kroch bäuchlings durch das Loch in der Wand. In der dahinterliegenden kleinen Höhle war es sehr viel enger und stockdunkel. Jan und Tim vermuteten, dass sie die allerersten Menschen waren, die diesen Ort je betreten hatten.

Jan leuchtete über den Felsboden. „Hier sind die versteinerten Dinosaurier-Fußspuren, die wir gestern gefunden haben!“,



rief er Tim zu, der sich gerade durch das Felsloch schlängelte.

„Die besten Versteinerungen, die jemals entdeckt wurden“, sagte Tim. Es waren diese Fußspuren, die sie in die Dinosaurier-Welt geführt hatten.

Tim stellte seinen Fuß in einen der Abdrücke im Höhlenboden. „Auf geht’s!“ Vorsichtig folgte er Schritt für Schritt der Dinosaurier-Spur.

Jan hielt sich dicht hinter Tim und zählte jeden Fußtritt. „Eins ... zwei ... drei ... vier ... fünf!“

Im nächsten Augenblick



war die feuchtkalte Höhle um sie herum verschwunden. Jan und Tim standen stattdessen in einer sonnendurchfluteten Felskammer und vor ihnen breitete sich ein riesiger sattgrüner Wald aus. Es war heiß und die Luft dampfte vor Feuchtigkeit. Das leise Brummen unzähliger Insekten war zu hören. Jan und Tim rannten los – mitten hinein in die aufregende Dinosaurier-Welt.

„Wir sind wieder im Dschungel!“, jubelte Jan überglücklich. „Das hier ist der Ginkgo-Hügel!“

„Das ist so cool!“, sagte Tim und schaute sich mit großen Augen um.

„Ich würde eher sagen: so heiß!“ Jan lachte. Er hob ein großes Blatt vom Boden auf und fächerte sich damit Luft zu.

Plötzlich hielt er inne. „Was war das?“

Die Jungen lauschten. Irgendwo im dunstigen Urwald war ein Poltern zu hören und das Geräusch kam immer näher!

„Da kommt irgendwas direkt auf uns zu“, raunte Tim.

Im selben Moment schoss ein kleiner schuppiger Dinosaurier mit einem flachen, knöchigen Schädel aus dem Farnegebüsch. Er stürmte auf seinen stämmigen Hinterbeinen geradewegs auf Jan zu und warf ihn rücklings zu Boden.

„Krronk! Krronk! Krrronk!“



„Es ist Wanna!“, rief Tim erleichtert.

Jan und Tim hatten den Wannanosaurus schon bei ihrem ersten Besuch in der Dino-Welt getroffen. Laut Jans Fossilien-Rechner sprach man den Namen des Dinosauriers „Wah-nan-oh-sau-rus“ aus. Wanna hatte ihnen geholfen, einem T-Rex zu entkommen, und war zu einem echten Freund geworden.

„Hör auf, mich abzuschlecken, Wanna!“, stieß Jan hervor und versuchte, den kleinen Dino wegzuschubsen. „Deine

Zunge fühlt sich an wie Schmirgelpapier!“

Tim langte hinauf in einen Ginkgo-Baum und pflückte eine Handvoll kleiner, übel riechender



Früchte. Mit ausgestreckter Hand bot er Wanna eine davon an. „Schau mal, Wanna, eine Stinkefrucht – dein Lieblingsfressen“, lockte er.

Wanna drehte sich um und schnappte sich die Frucht. Während Wanna genüsslich kaute, stand Jan vom Boden auf. Tim gab dem Dino eine weitere Frucht und warf die restlichen dann zu Jan, der sie schnell in seinem Rucksack verschwinden ließ.

„Lass uns doch gleich mit der Landkarte anfangen“, sagte Tim.

Wanna schnüffelte neugierig an dem Rucksack, als Jan seinen Notizblock und die Farbstifte hervorholte.

„Also, wir sind gerade hier“, stellte Jan fest und malte den Ginkgo-Hügel in die Mitte der Seite. „Gestern sind wir zum

Meer und zur Lagune gelaufen – die liegen in westlicher Richtung.“ Er zeichnete den Ozean und die Lagune ein.

Tim schaute auf seinen Kompass. „Dann lass uns heute Richtung Norden gehen“, schlug er vor.

„Gute Idee“, antwortete Jan. „Komm mit, Wanna! Wir gehen auf Entdeckungsreise!“

Wanna wedelte mit dem Schwanz und trabte glücklich neben den beiden Jungen her. Sie kämpften sich ihren Weg durch Farnbüsche und Schlingpflanzen und kletterten über riesige schleimige Pilze. Nach einer Weile lichtete sich das Dickicht ein wenig und sie konnten sich von einer kleinen Anhöhe aus umsehen. Unter ihnen breitete sich erneut dichter Dschungel aus. Dahinter erstreckte sich eine flache Ebene





mit einem breiten Fluss in der Mitte, der sich bis zu dem Hügel schlängelte, auf dem sie standen.

„Sieh mal das Gebirge dahinten“, sagte Tim, während er mit seinem



Fernglas den Horizont absuchte. „Die Berge sind so hoch, dass die Gipfel von den Wolken verdeckt werden.“

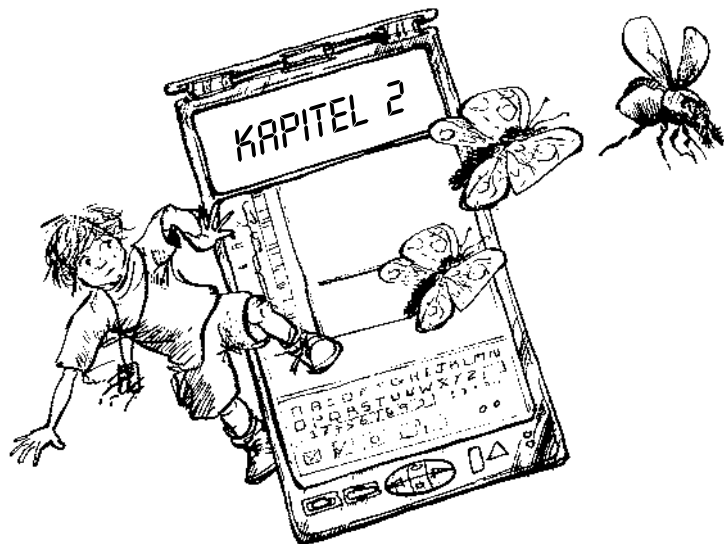
„Wir nennen sie einfach ‚Ferne Berge‘, okay?“, fragte Jan und kritzelte den Namen auf die Karte.

Als Jan das Fernglas nahm und die

große Ebene genauer betrachtete, stockte ihm plötzlich der Atem. Nahe einer Biegung im Fluss standen etwa fünfzehn seltsam aussehende Häuser, die aus orangefarbenem Lehm gebaut zu sein schienen.

„Was ist los?“, fragte Tim.

„Ich bin mir nicht sicher“, antwortete Jan. „Aber ich ... ich glaube, dort hinten gibt es ein Dorf!“



„Das kann nicht sein!“, rief Tim ungläubig. Er nahm das Fernglas und sah staunend hindurch. „Ich dachte, wir wären die einzigen Menschen in der Dino-Welt!“

„Das dachte ich auch“, sagte Jan. „Aber wer sind diese Leute? Es gab doch noch gar keine Menschen zur Zeit der Dinosaurier. Die Menschen entwickelten sich erst Millionen von Jahren später.“

„Nun ja, wenn *wir* hier sein können“, überlegte Tim, „dann ist es vielleicht auch anderen Leuten gelungen, hierherzukommen.“

„Oder die Häuser sind gar nicht für Menschen gemacht, sondern haben einen anderen Zweck“, dachte Jan laut nach, als er die seltsame Entdeckung in die Karte einzeichnete. „Wie sollen wir die Lehm-bauten nennen?“

„Ich weiß nicht“, antwortete Tim. „Wenn wir nicht wissen, wofür sie da sind, können wir ihnen auch keinen Namen geben. Wir müssen uns das Ganze einfach genauer anschauen. Das würden jedenfalls richtige Forscher tun.“

Die beiden Jungen und der kleine Dinosaurier liefen den Ginkgo-Hügel hinunter

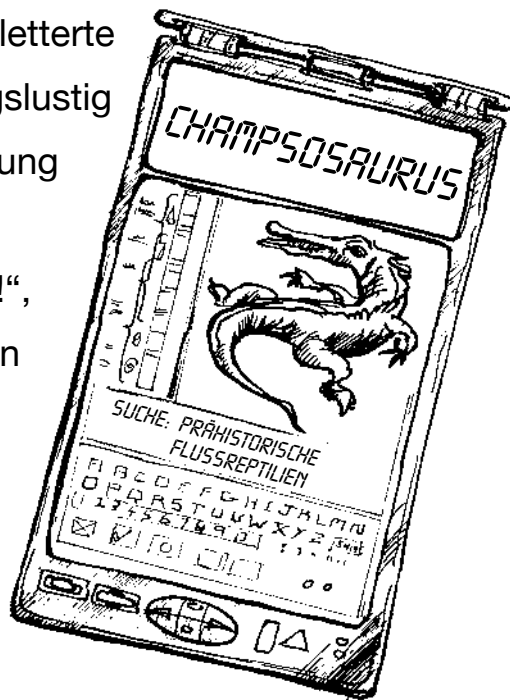


und wendeten sich nach Nordosten, Tims Kompass zeigte ihnen die Richtung. Wanna gab immer wieder aufgeregte Laute von sich, während sie über Wurzeln und Farne stiegen. Die Stämme gigantischer Bäume reichten bis hinauf in den diesigen Himmel und Insekten, so groß und bunt wie Papageien, schwirrten um ihre Köpfe. Schon bald konnten sie Wasser rauschen hören. Kurz darauf gelangten sie zum Ufer des großen Flusses, der den Dschungel in zwei Hälften teilte.

„Wir müssen wohl da durchschwimmen, wenn wir zu den Häusern wollen“, stellte Tim fest und kletterte unternehmungslustig die Uferböschung hinunter.

„Halt, warte!“, stoppte ihn Jan und nahm seinen Rucksack vom Rücken, um den Fossilien-Rechner hervorzuholen.

Schnell schaltete er ihn an. Auf dem Bildschirm erschien das Bild eines Dino-Fußabdrucks mit den Worten *FROHES FORSCHEM!*. Ins Suchfeld tippte



Jan die Stichworte *PRÄHISTORISCHE
FLUSSREPTILIEN* ein.

„Kann sein, dass wir so einen treffen“,
erklärte er und reichte Tim den Fossilien-
Rechner.

„*CHAMPSOSAURUS*“, las Tim laut vor.

„Hm. Sieht aus wie ein Krokodil.“

„Und wir würden für ihn wie Mittagessen
aussehen!“ Jan blickte vorsichtig ins
Wasser und entdeckte ein paar graue
Schatten.

„Schau mal da!“

„Das sind doch nur harmlose Stein-
brocken – auf denen können wir unbe-
schadet über den Fluss gehen“, erklärte
Tim und lachte.

Als sie sicher das andere Ufer
erreicht hatten, sah Tim noch einmal auf



seinen Kompass, dann liefen sie weiter Richtung Nordosten.

„Was glaubst du, wie lange wir brauchen, bis wir bei den seltsamen Häusern sind?“, fragte Tim.

„Schwer zu sagen“, antwortete Jan
atemlos. „Aber wir müssen unbedingt
herausfinden, was es mit ihnen auf
sich hat, schon allein für unsere
Karte ist das wichtig.“

Nach einer Weile



stolperten die Jungen auf eine große Lichtung, die von einem dichten Vorhang aus Schlingpflanzen umgeben war. Überall auf der Lichtung wuchs dorniges Gestrüpp. Wanna griff sich einen der stacheligen Zweige und kaute fröhlich darauf herum.

„Also gut, Wanna. Essenszeit!“, entschied Jan. Er setzte sich auf einen umgekippten Baumstamm und öffnete seine Brotdose. Als er Tim gerade ein belegtes Brot reichen wollte, sprang Wanna auf, schnappte sich das Brot und stopfte es sich ins Maul.

„He, das war meins!“, beschwerte sich Tim. Wanna kaute gierig. Auf einmal blinzelte der kleine Dinosaurier überrascht. Dann sprang er wie wild im Kreis herum, schüttelte seinen Kopf und machte ein

paar jämmerliche
Krronk-krronk-
Geräusche.

„Er hat Opas Ge-
würzgurken gekostet!“,
kicherte Jan.

Doch dann unter-
brach ein tiefes Grollen
Jans und Tims
Gelächter.

„Nur etwas sehr
Großes kann solche
Laute von sich geben“,
murmelte Tim und
blickte nervös über
seine Schulter. „Was,
wenn es schon wieder
der T-Rex ist?“



„Warte mal. Ich glaube, ich höre ein Muhen“, erwiderte Jan verblüfft. Angestrengt versuchte er, etwas im dichten Vorhang aus Schlingpflanzen zu erkennen.

„Klingt wie eine Herde riesiger Kühe“, bemerkte Tim.

Das Knacken und Brechen von Ästen und Zweigen war zu hören. Jan und Tim sprangen auf die Füße, denn die Schlingpflanzen direkt vor ihnen begannen zu zittern. Jan ließ sein Brot fallen, als die Lianenstränge vollends weggerissen wurden.

Ein gepanzerter Kopf mit drei gigantischen Hörnern lugte auf die Lichtung.